

## **A n t r a g**

### **der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**

#### **Fahrradverkehr zielgerichtet fördern**

- I. Die Landesregierung wird aufgefordert zu berichten,
  1. welche Fortschritte im Bereich der Radverkehrsförderung in Thüringen in den vergangenen zehn Jahren erzielt wurden (mit Angabe, wie sich der Anteil des Fahrradverkehrs am Modal Split entwickelt hat);
  2. wie hoch in den vergangenen zehn Jahren die jährlichen Ausgaben des Landes für die Radverkehrsförderung waren;
  3. wie der Stand zur Umsetzung des Beschlusses des Landtages zur Entwicklung des "Iron Curtain Trail" ist;
  4. durch welche investiven und nichtinvestiven Maßnahmen sie den Fahrradverkehr aufwerten und fördern will;
  5. welche Ziele sie im Modal Split bis wann erreichen will;
  6. welche Potenziale sie für die Nutzung des Fahrrades für den Alltagsradverkehr sieht bzw. durch entsprechende Untersuchungen analysiert hat;
  7. welche Möglichkeiten sie sieht, den Fahrradverkehr außerhalb geschlossener Ortschaften an Straßen ohne separate Radwege attraktiv und sicher zu machen;
  8. welche Möglichkeiten sie sieht, zeitnah schnelle und leistungsfähige Radverkehrsverbindungen für das Pendeln zur Arbeit/Ausbildungsstelle zu schaffen, auszuweisen bzw. attraktiv und sicher zu gestalten;
  9. mit welchen Maßnahmen sie die breitere Nutzung von Pedelecs unterstützt und berücksichtigt;
  10. inwiefern sie Handlungsbedarf sieht, die Vielzahl unterschiedlicher Systeme bei Fahrradverleih- und -abstellstationen landesweit zu vereinheitlichen und einheitliche Normen herbeizuführen (insbesondere beim Verleih von Pedelecs);
  11. unter welchen Voraussetzungen es denkbar wäre, auch auf kommunaler Seite den Anteil des Radverkehrs in höherem Maße als bisher zu steigern (z.B. durch einen Pakt des Landes mit den Kommunen für mehr Radverkehr).
- II. Die Landesregierung wird aufgefordert,
  1. als Ziel für den Radverkehrsanteil in Thüringen 20 Prozent am Modal Split festzulegen und das Radverkehrskonzept entsprechend fortzuschreiben;
  2. Straßen auch nach den Anforderungen von Radfahrenden zu planen, zu bauen bzw. umzubauen, insbesondere hinsichtlich Steigungsarmut, Kürze, Direktheit und genügend Raum und Hinweise auf ordnungsgemäße Sicherheitsabstände und Geschwindigkeiten;

3. die Chancen neuer Technologien und Mobilitätsverhalten zu nutzen und zu fördern und insbesondere die Möglichkeiten von Pedelecs und Lastenfahrrädern stärker zu berücksichtigen;
4. die Potenziale des Radverkehrs als Wirtschaftsfaktor empirisch zu untersuchen und in engerer Zusammenarbeit mit den Kommunen gezielt zu fördern;
5. spezielle Netzangebote für Mountainbiking in das Landesnetz aufzunehmen, wie z. B. Themenrouten im Thüringer Wald;
6. die Novellierung der Straßenverkehrsordnung im Bundesrat voranzutreiben, um der aktuellen Priorisierung des Kraftverkehrs entgegenzuwirken, so z. B. die Abschaffung der Benutzungspflicht für Rad- und Sonderwege, die durch gekennzeichnete Beschilderung (Verkehrszeichen Z237, Z240, Z241) geregelt ist;
7. gezielt Landesstraßen auch ohne separate Radwege für das Radwegenetz zu nutzen, dort die Sicherheit der Radfahrenden zu erhöhen und auf diesen "Lücken" im Radwegenetz angemessene Geschwindigkeitsbegrenzungen und hinreichende Kontrollen festzulegen;
8. eine bessere Radinfrastruktur, die der Verknüpfung der Netze und der Verkehrsträger dient, zu entwickeln, z. B. überdachte Abstellanlagen, Radabstellanlagen nach modernen Standards (keine "Felgenkiller"), Serviceeinrichtungen, Schlauchautomaten, mobile Reparaturservices, Luftpumpstationen, Fahrradwaschanlagen und ein "Scherbentelefon" bei Pannen;
9. Öffentlichkeitsarbeit zur Verbesserung des Verkehrsklimas zwischen den unterschiedlichen Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmern sowie eine Aufklärungskampagne zur aktuellen Rechtslage für Fahrräder durchzuführen;
10. den Prozentsatz des Straßenbauetats für Radwege in Thüringen von sieben auf zehn Prozent zu erhöhen, um bauliche Maßnahmen gezielter und schneller umsetzen zu können;
11. Radverkehr in ihre ÖPNV-Planung aufzunehmen und mit entsprechenden Maßnahmen (Bike & Ride, barrierefreie Einstiegsbereiche bei Bahnen und Bussen) zu untersetzen;
12. die Radmitnahme im Regionalbusverkehr zu fördern und zu vereinfachen;
13. bei der Deutschen Bahn AG dafür zu werben, die Fahrradmitnahme im Hochgeschwindigkeitsverkehr (ICE) umfassend zu ermöglichen;
14. den "Iron Curtain Trail" in das Thüringer Radwegenetz aufzunehmen;
15. dem Landtag jährlich über die Fortschritte bei der Entwicklung des Radverkehrs zu berichten.

### **Begründung:**

Die Hälfte der Fahrten mit dem PKW sind kürzer als fünf Kilometer. Hier liegen die größten Verlagerungsmöglichkeiten zum Fahrrad. Städte wie Erlangen und Regionen wie das Münsterland machen es uns vor. Das Land sollte deshalb die Verbesserung der Radinfrastruktur für den alltäglichen Verkehr stärker vorantreiben. So wurden seit 1993 gerade einmal 165 Kilometer straßenbegleitende Radwege im Freistaat gebaut. Dies entspricht jährlich nur knapp neun Kilometern. Bei Radwegen an Bundesstraßen sieht es genauso aus, hier wurden in den letzten 19 Jahren 275 Kilometer errichtet, also knapp 15 Kilometer pro Jahr. Bei einer Streckennetzlänge von Bundes- und Landesstraßen in Thüringen von 5.000 Kilometern sind 523 Kilometer an straßenbegleitenden Radwegen deutlich zu wenig. Neben diesen investiven Maßnahmen sind die

nicht oder gering investiven Maßnahmen genauso wichtig. Denn nicht nur innerorts ist es für Radfahrende in der Regel sicherer, wenn sie nicht auf einem separaten Radweg fahren. So sollten auch gezielt Landesstraßen ohne separate Radwege in Radwegenetze einbezogen werden und diese z. B. durch angemessene Geschwindigkeitsbeschränkungen sicher gemacht werden.

Die Studie "Mobilität in Deutschland" zeigt auf, dass der Anteil des Fahrrads im Freistaat bei unter acht Prozent stagniert. Dabei sind 20 Prozent durchaus realistisch, wenn man den Alltagsradverkehr gezielt fördert und damit Pendeln, Einkaufen und Freizeitgestaltung mit dem Fahrrad sicher und bequem möglich wird. So kann jeder fünfte Weg in Thüringen mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Riesige Verlagerungspotenziale gibt es auch für den Lastentransport mit Pedelecs. Mit diesen sind längere Strecken und schwerere Lasten mit einem sehr geringen Energie- und damit Kostenaufwand zu bewältigen.

Der kürzlich vorgelegte Nationale Radverkehrsplan bietet gute Ansätze, auf die sich Thüringen in seinem Radverkehrsplan beziehen sollte. Der Ausbau der radtouristischen Netze wird von der Landesregierung vorangetrieben. Dies begrüßen wir, denn es führt zu steigenden Verkehrszahlen im Radverkehr. So wurden 2010 allein am Unstrut-Radweg über 40.000 Radfahrer gezählt. Ein Manko bleibt jedoch, dass die Ausschilderung des europäischen Radwegs entlang des ehemaligen Eisernen Vorhangs nicht vorankommt. Hier brauchen die Landkreise mehr Unterstützung vom Land bei der Koordinierung.

Für die Fraktion:

Rothe-Beinlich